

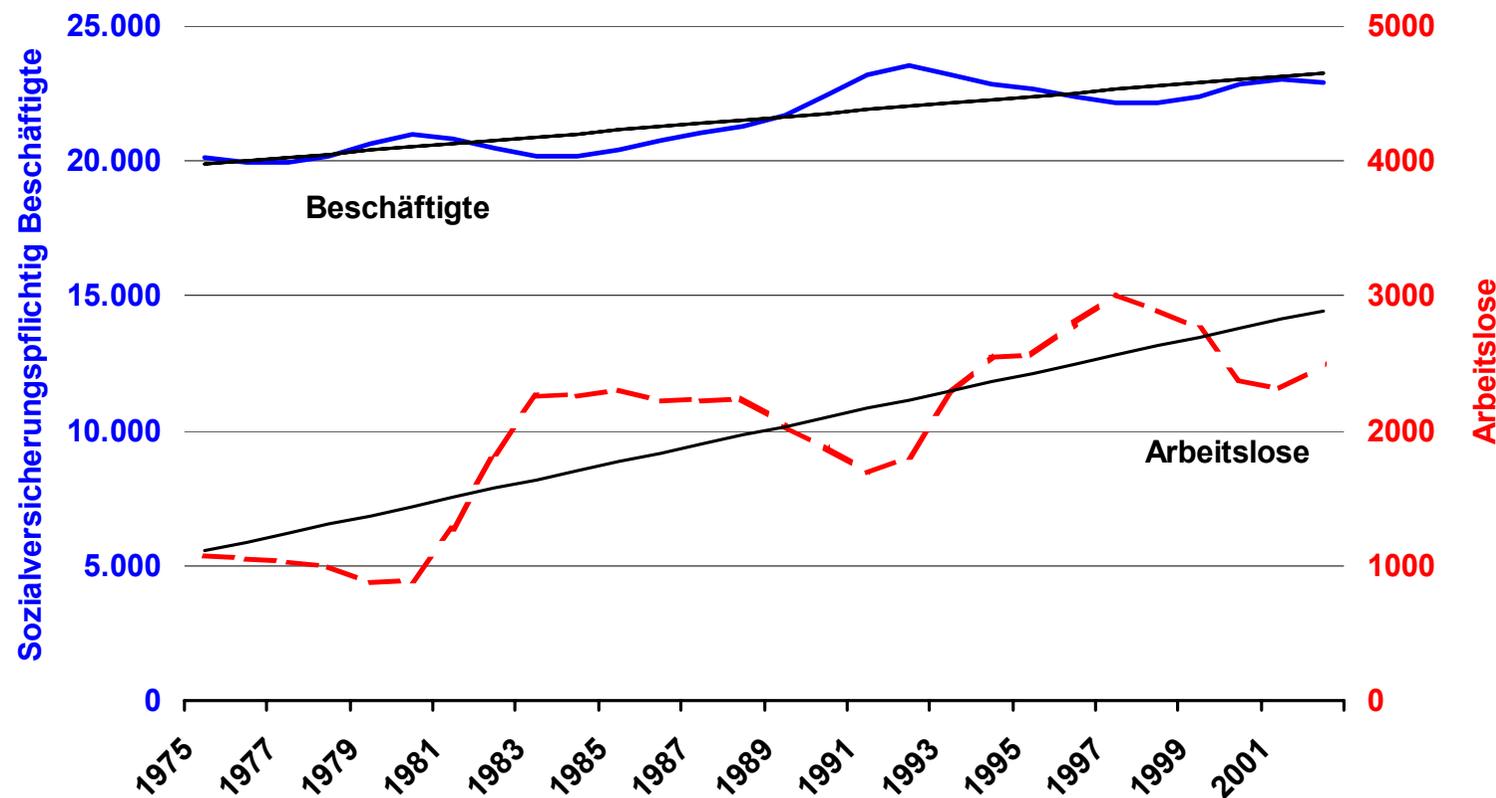
Reformstau durch Reformhast Zwischenbilanz der „Hartz“-Reformen

Dr. Matthias Knuth
Arbeitnehmerempfang der Stadt
Leverkusen
13. Mai 2004

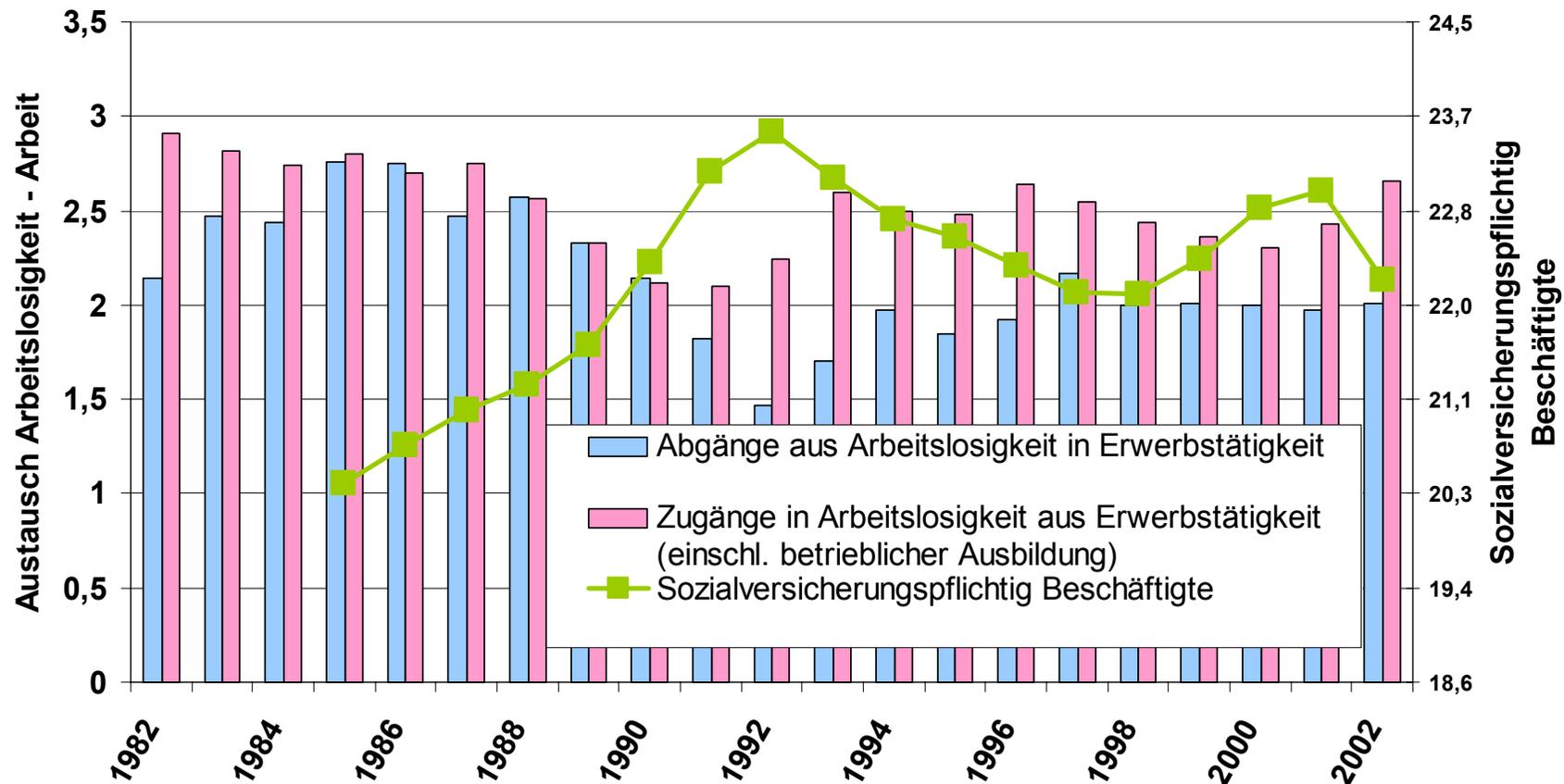
Gliederung

- Warum eine Reform der Arbeitsmarktpolitik notwendig ist
- Hartz: richtiger Kern unter klebrigen „Wahlkampf-Bonbons“
- Bilanzierung der Hartz-Umsetzung
- Warum die Reform zu scheitern droht

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitslose, Westdeutschland, 1975 – 2002 (Maßstab 1:5)

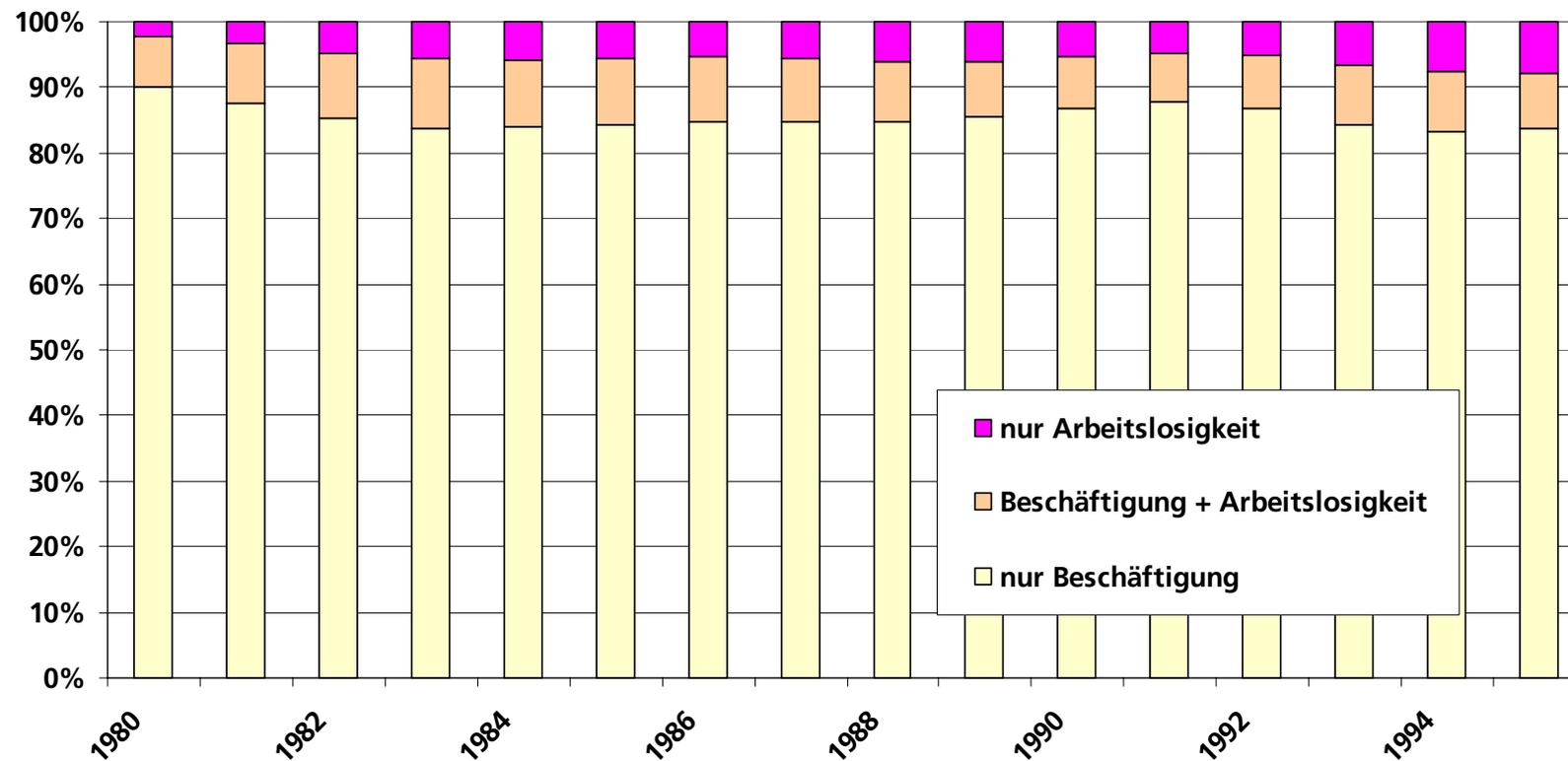


Zu- und Abgänge in/aus registrierte/r Arbeitslosigkeit in/aus Arbeit sowie Jahresdurchschnittsbestand an Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Bundesgebiet West, in Millionen

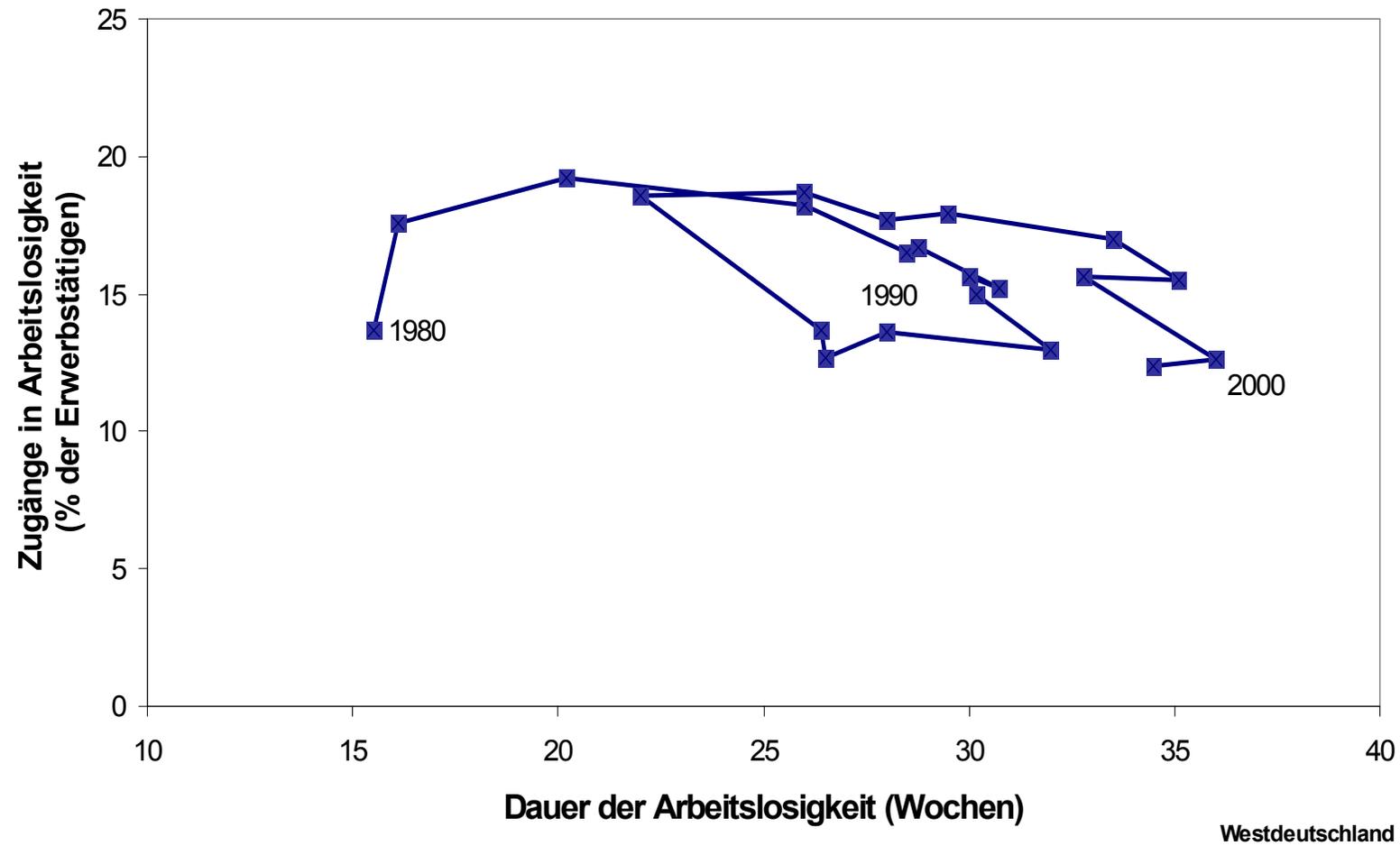




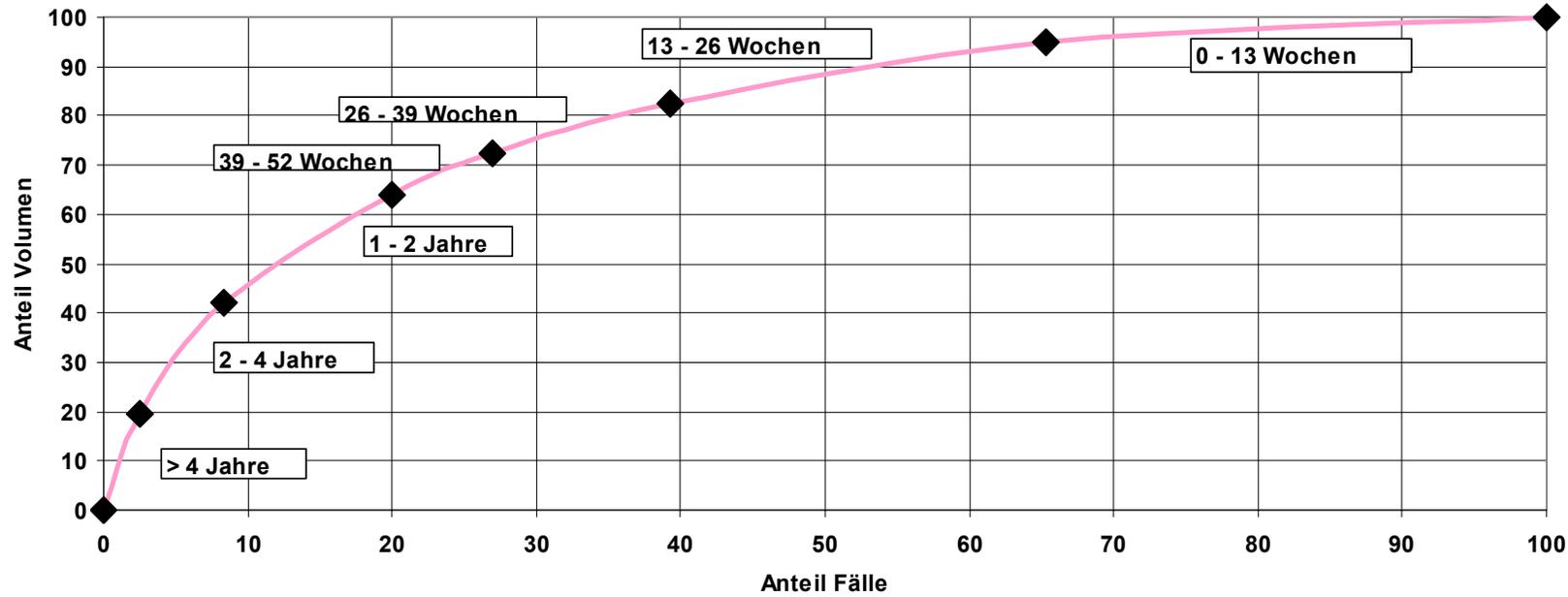
Anteile der Arbeitsmarktteilnehmer mit und ohne Arbeitslosigkeitserfahrung



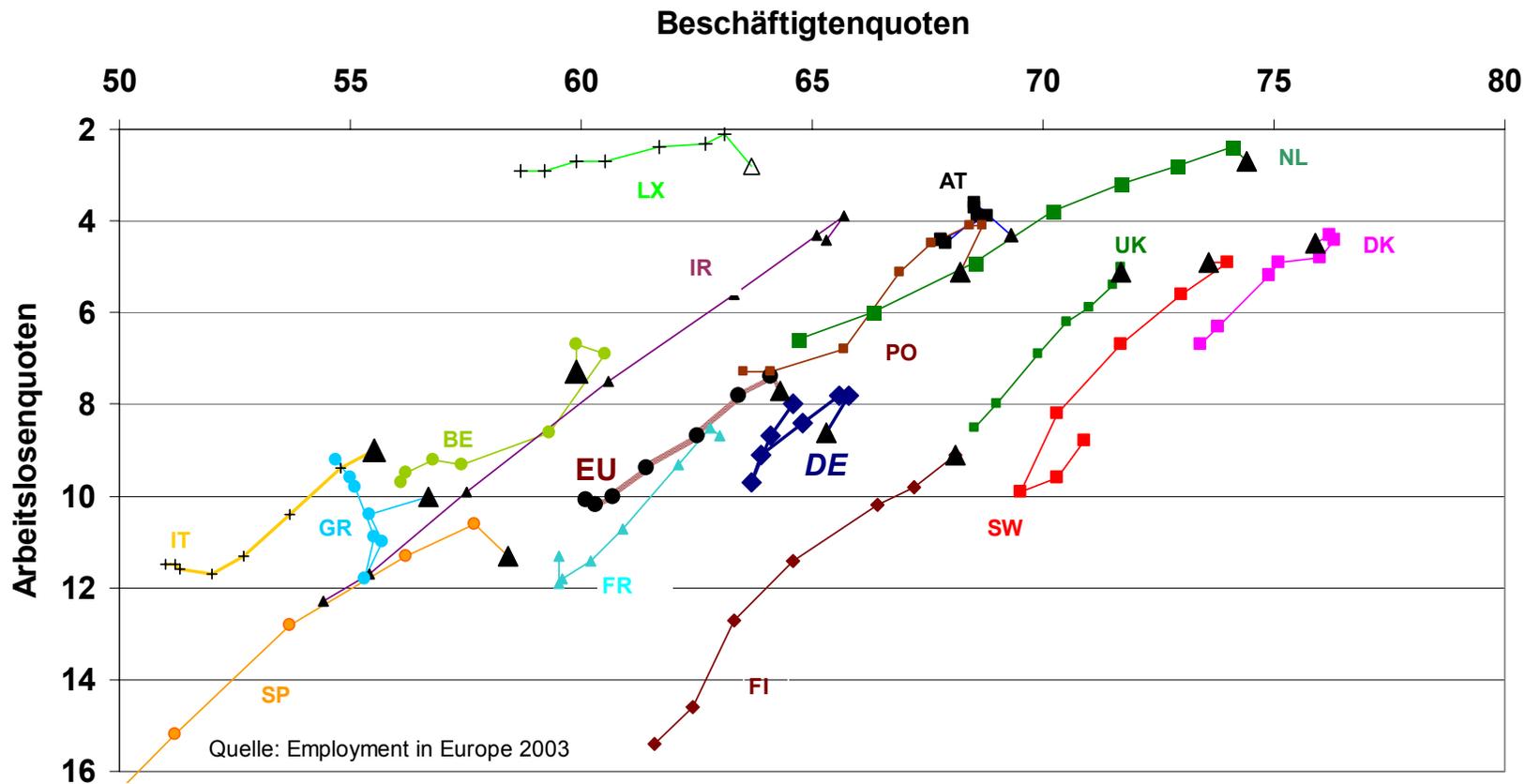
Arbeitslosigkeit: Betroffenheit und individuelle Dauer



Individuelle Arbeitslosigkeitsphasen nach Dauer und Beitrag zum Volumen, Abgänge im Juni 2000



Beschäftigten- und Arbeitslosenquoten: Leistungsvergleich der EU-Länder 1995 - 2002



Probleme des deutschen Arbeitsmarktes

- geringes Beschäftigungswachstum
- keine vermehrte Einstellung von Arbeitslosen in Phasen wachsender Beschäftigung
- nicht die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit nimmt zu, sondern die Verbleibsdauer
- Deutschland ist beschäftigungs- und arbeits-marktpolitisch guter EU-Durchschnitt, tritt aber auf der Stelle.

Konzept der „Hartz-Kommission“

- Arbeitsverwaltung modernisieren – von der „Anstalt“ zur „Agentur“
- bessere Dienstleistungen – aus Arbeitsämtern werden JobCenter:
 - individuelle Arbeitslosigkeit verkürzen
⇒ gesamtgesellschaftliches Volumen senken
- höhere Anforderungen an Eigenaktivität der Arbeitslosen
- Überwindung institutioneller Brüche:
Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe für Erwerbsfähige (nicht gesagt, auf welchem Niveau)
- „Wahlkampf-Bonbons“

„Wahlkampf-Bonbons“ dominierten die öffentliche Wahrnehmung der Arbeitsmarktreformen 2002/2003

Wir glauben an ICH.



Überblick Hartz-Vorschläge: 13 Module





Bilanz der Hartz-Umsetzung (1)

Modul	umgesetzt?	Bewertung
(1) Service für Kunden – JobCenter	BA-Konzept „Kundencenter“	dringend notwendig; Umsetzung verzögert
	Job-Center: gesetzliche Minimaldefinition, „gemeinsame Anlaufstelle“	„JobCenter = Kundencenter plus Arbeitsgemeinschaft“
	„Arbeitsgemeinschaft“ als fragile Konstruktion	mehr „two-Stop“-Kunden als vorher?
	in Gesetzesbegründung Personalschlüssel 1:75 pro Kunden versprochen	Realisierung unklar; jetzt heißt es 1:75 pro Bedarfsgemeinschaft
(2) familienfreundliche Quick-Vermittlung	„frühzeitige Arbeitsuche“ als bürokratische Meldepflicht bei Entlassung	Verzicht auf familienabhängige Differenzierung erfreulich



Bilanz der Hartz-Umsetzung (2)

Modul	umgesetzt?	Bewertung
(3) neue Zumutbarkeit und Freiwilligkeit	Verschärfung der Zumutbarkeit realisiert, Freiwilligkeit nicht	ab 2005 zwei Klassen: Versicherte und „erwerbsfähige Hilfebedürftige“
Steigerungen 2003 im Vergleich zu 2002:	Sperrzeiten wegen Arbeitsablehnung +167% Abgänge aus Arbeitslosigkeit in Nichterwerbstätigkeit +24% Abgänge in ungeforderte Erwerbstätigkeit +8% Abgänge in selbst gesuchte Beschäftigung +12,2%	
(4) Ausbildungs-Zeit-Wertpapier	von Gesetzgebung nicht aufgegriffen	Vorschlag war unsinnig
(5a) Förderung älterer AN	Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer	sinnvolle Regelung
(5b) „Bridge-System“	nicht realisiert	weiterer Vorruhestand wäre nicht zeitgemäß



Bilanz der Hartz-Umsetzung (3)

Modul	umgesetzt?	Bewertung
(6) Arbeitslosen- und Sozialhilfe zusammenführen	ab 1.1.2005 auf dem Niveau der Sozialhilfe, mit abgestuftem individuellem Übergang aus Arbeitslosengeld	Zusammenführung auf SH-Niveau nicht durch Konsens der Kommission gedeckt
(7) „kein Nachschub für Nürnberg“	von Gesetzgebung nicht aufgegriffen	Beschäftigungsbilanzen wären sinnvoll gewesen, Beitragsdifferenzierung für Arbeitgeber nicht
(8) Personal-Service-Agenturen	mit großem Aufwand realisiert	funktionieren in der Flaute nicht; spektakuläre Pleite des größten Anbieters



Bilanz der Hartz-Umsetzung (4)

Modul	umgesetzt?	Bewertung
(9a) „Ich-AG“, „Familien-AG“	individuelle Variante als „Existenzgründungszuschuss“ umgesetzt	Verdoppelung der Instrumente und der Förderfälle 2002-03; Senkung der Arbeitslosenzahl; Nachhaltigkeit ungeklärt
(9b) „Mini-Jobs“ für Dienstleistungen in privaten Haushalten	mehr als umgesetzt: Haushaltsprivileg, allgemeine Mini-Jobs, „Midi-Jobs“ in Gleitzone	erhebliche Zunahme der offiziell registrierten geringfügigen Beschäftigungen; keine Perspektive für Arbeitslose
(10) Personal, Organisation und Steuerung	von Gesetzgebung nur zaghafte aufgegriffen	große Anstrengungen zur Organisations- und Personalentwicklung in der BA; zu Vieles gleichzeitig



Bilanz der Hartz-Umsetzung (5)

Modul	umgesetzt?	Bewertung
(11) LAÄ werden zu Kompetenzzentren	stattdessen „Regionaldirektionen“ ohne Selbstverwaltung	Funktionen der Regionaldirektionen unklar, insbes. wenn AM- und Strukturpolitik der Länder zurückgeht
(12) Job Floater	als ein weiteres Kreditprogramm der KfW	unterliegt den üblichen Hemmnissen von KfW-Programmen
(13) Profis der Nation, Masterplan, Projektkoalition	Webseite: 	keine politisch wirksame Initiative

Bilanz der Hartz-Umsetzung (6)

- kein Modul „1:1“ umgesetzt
- von 13 Modulen 8 in Teilen umgesetzt
- arbeitsmarktpolitisch erfolgversprechend nur 3 Elemente:
 - Kundencenter
 - Organisations- und Personalentwicklung
 - Entgeltsicherung für Ältere
- **Element mit Chancen, aber auch großen Risiken:**
 - „Arbeitsgemeinschaften“ von Arbeitsagenturen und kommunalen Trägern



Institut Arbeit und Technik

Bilanz der Hartz-Umsetzung (7)

Aussicht der Hartz-Kommission:

- Abbau der Arbeitslosigkeit um 2 Millionen in drei Jahren
 - davon sind 1 Jahr und 4 Monate herum

Umsetzung:

- Arbeitslosigkeit wird zunächst einmal billiger (für den Bund)
- ob sie auch weniger wird, ist offen

Warum drohen die Reformen zu scheitern?

- Vom „Reformstau“ in die „Reformhast“: kein Raum für schrittweise Umsetzung
- Föderalismus und „antagonistischer Opportunismus“: Vermittlungsausschuss führt zu inkonsistenten Ergebnissen
- Falsche Sequenzierung:
 - Verschärfung des Forderns vor Verbesserung des Förderns
 - Zurückfahren der klassischen „aktiven“ Arbeitsmarktpolitik, bevor die neue „aktivierende“ Arbeitsmarktpolitik verwirklicht werden kann
 - Absenkung der Geldleistungen vor der Realisierung besserer Dienstleistungen

"In dieser Lage muss
an jedem Hebel
gearbeitet werden."

Wolfgang Clement,
ZDF-Interview
am 23.2.2003

